

2015
20.-30. Juni



Eine Reise durch die
Normandie
und Bretagne

Impressum

Sonderheft zur AST Frankreich-Reise 2015

Herausgeber:	AKTIVE SENIOREN TANGSTEDT e.V. 22889 Tangstedt info@aktive-senioren-tangstedt.de
Redaktion:	Wolfgang Wiesenthal (verantwortlich i.S.d.P.)
Konzept, Gestaltung, Realisation:	Wolfgang Wiesenthal
Druck:	AKTIVE SENIOREN TANGSTEDT e.V.
Auflage:	30 Exemplare

Eine Reise durch die Normandie und Bretagne vom 20. bis 30. Juni 2015

- Reisebericht mit Fotos -

Reisebericht: Jürgen Zweifel

Fotos: Wolfgang Wiesenthal

20. Juni

Fahrt von Tangstedt bis Rouen

Am 29. Juni 2015 starteten kurz nach 6 Uhr 34 Mitglieder des AST bei durchwachsenem, aber trockenem Wetter zu ihrer Rundreise durch die Normandie und die Bretagne. Trotz Sperrung der A7 in Schnelsen und starkem Verkehr unterwegs erreichten wir nach 15 Stunden ohne Stau unser erstes Ziel: Rouen. Adam, unser Busfahrer, fuhr vorzüglich und wir konnten den Komfort unseres 5-Sterne-Reisebusses voll genießen. Unsere Route führte über die Autobahn vorbei an Bremen, Osnabrück und Dortmund, weiter durch Teile Hollands und Belgiens in die Normandie. Bei Sekt, Bier, Wein und selbstverständlich Wasser und Kaffee, sowie Suppen und dem schon legendären "Filet im Darm" wurde bestens für das leibliche Wohl gesorgt - und zwar an allen Tagen der Reise. Einen kleinen Wermutstropfen gab es am ersten Tag: Nach dem zeitigen Start in Tangstedt freuten wir uns alle auf ein schönes Frühstücksbuffet à la Behringen - was wir von

früheren Reisen sehr zu schätzen wussten - doch dieses Mal mussten wir uns mit zwei belegten Brötchenhälften und einem Pott Kaffee an einer Autobahnraststätte zufrieden geben. Aber wir haben es verschmerzt, ebenso wie das etwas gewöhnungs-bedürftige

Entrecote am zweiten Abend in St. Malo oder die teilweise engen Zimmer in den Hotels. Doch dies waren zum Glück nur Kleinigkeiten, die die vielen tollen Eindrücke auf dieser Reise nicht trüben konnten.



21. Juni

Rouen Honfleur Calvados-Destillerie



Der zweite Tag begann mit einem Stadtrundgang durch Rouen. Hierbei konnten wir uns zum ersten Mal von den profunden Kenntnissen unserer Reiseleiterin Isabel überzeugen. Sie führte uns in den nächsten Tagen zu vielen sehenswerten Plätzen und wurde nie müde, uns auf ihre charmante Art mit österreichischem Tonfall - sie wurde in Salzburg geboren und lebt jetzt mit ihrer Familie in der Bretagne - Ereignisse und Anekdoten näher zu bringen. In Rouen besichtigten wir zunächst die Kathedrale und schlenderten dann durch die Rue du Gros-Horloge mit der reich verzierten Stadtuhr zum Place du Vieux-Marché, wo Jeanne d'Arc am 30. Mai 1431 öffentlich verbrannt worden war. Zwischendurch machten wir noch

einen Abstecher zum Palais de Justice, bevor wir dann Gelegenheit hatten, die futuristische Kirche Sainte-Jeanne d'Arc mit ihren historischen Renaissance-Fenstern zu besichtigen. In den malerischen Gassen der heutigen Universitätsstadt konnten wir viele Fachwerkhäuser sehen, deren Fassaden oft zusätzlich reich verziert waren und teilweise mit üppigem Blumenschmuck glänzten.

Am frühen Mittag fuhrn wir weiter über die Pont de Normandie - die mit 2141 Metern längste Schrägseilbrücke Europas - und machten Station in Honfleur, der berühmtesten Künstlerkolonie der Normandie. Das alte Hafenbecken - vieux bassin - wird von stattlichen mit Schiefer verkleideten Häusern umrahmt, die bis zu sieben

Stockwerke hoch sind. Ein kleiner Imbiss mit Blick auf diese Häuser und die Boote im Hafen war bei strahlendem Sonnenschein nicht zu verachten!

Weiter ging es über Trouville und das mondäne Seebad Deauville - die Belle Époque ließ grüßen - zur Calvados-Destillerie im Château du Breuil. Nach einem Spaziergang durch den Schlossgarten und der Besichtigung der Destillerie haben wir uns eine Kostprobe des schmackhaften Apfelschnapses nicht entgehen lassen. Ein kleines Püschchen danach tat gut, bevor Adam uns zur Übernachtung nach Caen chauffierte. Dort erwartete uns am Abend ein großes Straßen- und Musikfest.



22. Juni

Landungsstrände Bayeux



Am dritten Tag fuhren wir zunächst zu den Landungsstränden der Alliierten im 2. Weltkrieg. Bei Arromanches machten wir Station und konnten die Überreste der wuchtigen Betonbunker mit ihren Kanonen sehen und die Reste eines künstlichen Hafens, den die Alliierten bereits einen Tag nach der Landung am 7. Juni begannen anzulegen. Ausrangierte Schiffe wurden damals versenkt und dienten als Wellenbrecher. Es gibt an der Côte de Nacre kaum einen Ort, der nicht mit der

Landung in Verbindung steht. Viele Museen, Gedenkstätten und Soldatenfriedhöfe erinnern heute an jene schreckliche Zeit.

Unser nächstes Ziel war Bayeux. Hier besichtigten wir zunächst die Cathédrale Notre-Dame, die seit fast 1000 Jahren mit ihrem 80 Meter hohen Vierungsturm das Stadtbild beherrscht, bevor wir in der Tapisserie de la Reine Mathilde den 70 Meter langen und 50cm hohen Wandteppich bestaunen konnten, der in 58 Episoden die Eroberung

Englands durch Wilhelm den Eroberer darstellt.

Nach der Mittagspause, die wir in verschiedenen kleinen Restaurants in der Altstadt verbrachten, überraschte uns auf dem Rückweg ein ordentlicher Regenschauer, sodass die meistens von uns ziemlich durchnässt am Bus ankamen. Zum Glück sollte das die einzige Bekanntschaft mit Regen auf unserer Reise bleiben. Abends erreichten wir St. Malo, wo unser Quartier für die nächsten 3 Nächte war.



23. Juni

St. Malo Cancale Mont Saint-Michel



Der vierte Tag begann mit einem ausführlichen Stadtrundgang durch die Stadt der Korsaren. Wir starteten unsere Tour vor dem Schloss der Herzogin Anne - heute ein Geschichtsmuseum - und gingen durch die Porte St-Vincent in die von der Stadtmauer umgebene Altstadt. Halt machten wir zunächst beim Innenhof des Geburtshauses von Francois-René de Chateaubriand, einem der ganz wenigen noch erhaltenen Holzbauten der Stadt, gingen dann am Haus der Dichter und Schriftsteller vorbei, bei dessen Bau teilweise Baustoffe verwendet worden waren, die

von Schiffen stammten und kamen auf der Stadtmauer schließlich zum Standbild von Jacques Cartier, der zwischen 1534 und 1542 u.a. Kanada entdeckt hatte. Mit einer Besichtigung der Kathedrale Saint-Vincent endete unser Rundgang, und wir konnten uns in einem der zahlreichen kleinen Lokale in der Altstadt oder in den sehr schön angelegten Blumeninseln vor dem Schloss ein wenig erholen, bevor uns Adam zur Weiterfahrt nach Cancale, dem Zentrum der bretonischen Austernfischerei abholte. Bei herrlichem Sonnenschein konnten wir

am Hafen frische Austern probieren oder in einer der urigen Hafenkneipen Galette essen, einen Buchweizenpfannkuchen.

So gestärkt fuhren wir weiter zur Abtei Mont-Saint-Michel, einer der meist-besuchten Sehenswürdigkeiten Frankreichs. Entsprechend groß war der Besucherandrang. Einige Reiseteilnehmer ließen es sich nicht nehmen den beschwerlichen, stufenreichen Aufstieg zur Klosterpforte zu meistern. Belohnt wurden sie u.a. durch einen herrlichen Blick vom Kreuzgang direkt auf das Meer.



24. Juni

Kanalinsel Jersey

St. Malo



Am fünften Tag machten wir einen Ausflug zur Kanalinsel Jersey. Wir "durften" bereits um 6 Uhr frühstücken, um rechtzeitig unsere Fähre zu erreichen. Gegen 10 Uhr erwarteten uns in St. Helier ein örtlicher Bus und ein "einheimischer" Reiseleiter, der als gebürtiger Dresdner seit 1948 auf der Insel lebt. Wir erfuhren, dass die Insel im Wesentlichen 5 unterschiedliche Zonen hat: im Norden Steilklippen, im Westen einen großen Sandstrand in der Discovery Bay, wo jährlich viele Surf-Wettbewerbe stattfinden, im Süden die

Badestrände der St. Brelade's Bay und der St. Aubin's Bay, im Osten verträumte Ortschaften wie Gorey mit dem Mount Orgueil Castle. Hier machten wir auch unseren ersten Halt, bevor es auf den berühmten Green Lanes - enge Straßen im Inneren der Insel auf denen einem möglichst keine Fahrzeuge entgegenkommen sollten - zu weiteren Haltepunkten ging.

Unterwegs konnten wir die üppige Vegetation bewundern. Erwähnen möchte ich noch den Leuchtturm "Cobiére Light House" im äußersten

Westen der Südküste, den wir von einem Felsplateau von oben sahen, umgeben vom rauschenden Meer. Kommentar unseres Reiseleiters: "Jetzt kommt nichts mehr bis Amerika!"

Nach einem guten Mittagessen - wir konnten unsere Getränke übrigens entgegen anders lautender Ansagen in Euro bezahlen - hatten wir den Nachmittag zur freien Gestaltung, da die Fähre wegen der großen Gezeitenunterschiede (bis zu 12 Meter!) erst gegen 19 Uhr wieder nach St Malo zurückfahren konnte.



25. Juni

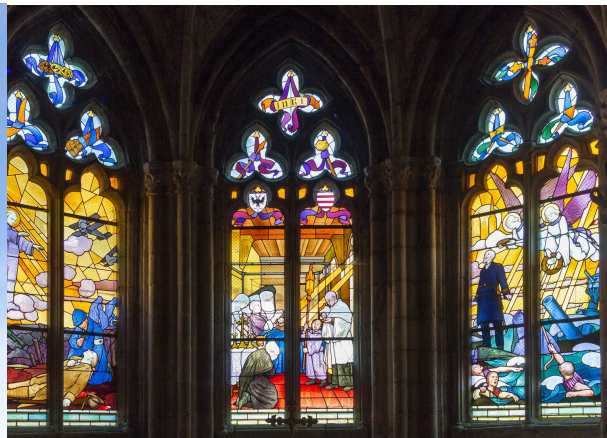
Smaragdküste Cap Fréhel Tréguier



Nachdem wir am Vorabend noch einen herrlichen Sonnenuntergang in St.Malo erlebt hatten, setzten wir unsere Reise am sechsten Tag mit einer Fahrt entlang der Smaragdküste fort. Höhepunkt war der Halt am Cap Fréhel, einer Landzunge, die den nördlichsten Punkt zwischen St.Malo und Saint-Brieuc im Golf von St.Malo bildet. Die Klippen, die wir hier sahen, bestehen aus rötlichem Sandstein, schwarzem Schiefer und rosafarbenem Granit. Sie sind bis zu 70 Meter hoch. Cap Fréhel ist ein Vogelschutzgebiet, hier brüten u.a. Silbermöwen, Austernfischer,

Eissturmvögel und Dreizehenmöwen. Es gibt zwei Leuchttürme, der eine stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde von Vauban erbaut, der andere entstand 1950. Beide konnten nicht besichtigt werden. In Erinnerung sind mir noch die Vegetation - Wildhyazinthen, Narzissen, Nelken, Stechginster und Erika - und die von den Besuchern aus den rotbraunen Steinchen geformten Gebilde. Am Nachmittag erreichten wir unser Hotel in Tréguier, das einen sehr schön angelegten und gepflegten Garten hatte, der zum Entspannen einlud.

Vor dem Abendessen machten wir noch einen kleinen Rundgang zur spätgotischen Kathédrale St.Tugdual. Die 72 Meter hohe Turmspitze ist mit Spielkartensymbolen bedeckt und im Kreuzgang stellen heute zeitgenössische Künstler ihre Werke aus. Das Bild neben der Kathedrale wird von Fachwerkhäusern geprägt. Eines dieser Häuser ist das Geburtshaus des Schriftstellers Ernest Renan, der mit seinem Werk über das Leben Jesu 1863 viel Aufsehen erregte.



26. Juni

Côte de Granit Rose Ploumanach Kalvarienberge Quimper



Am siebten Tag fuhren wir am Küstenstreifen Côte de Granit Rose entlang, der seinen Namen von den toll geformten rosafarbenen Felsen bekommen hat. Halt machten wir in dem ehemaligen Fischerdörfchen Ploumanac'h. Wir gingen auf dem ehemaligen Kontrollweg der Zöllner bis zum Leuchtturm. In dessen Nähe wurde im Maison du Littoral die Entstehung der Felsen erklärt und die lokale Fauna und Flora beschrieben.

Nächste Station war in Pleyben mit

einer Besichtigung der Kirche und des Kalvarienberges. Die Kirche, St.Germain d'Auxerre geweiht, hat zwei Glockentürme, einen aus der Renaissance und einen gotischen. Im Mittelpunkt des calvaire steht die Darstellung der Passion Christi.

Weiter ging die Reise nach Quimper. Hier stach uns der üppige Blumenschmuck an den Straßenbrücken sofort in die Augen. Wir konnten die Cathédrale St.Corentin besichtigen mit den berühmten Bleiglasfenstern, die im

15. Jahrhundert in einer einheimischen Werkstatt hergestellt wurden. Beim Bummel durch die Altstadt mit ihren gepflasterten Straßen erkannten wir an Hand der Straßennamen, welche Geschäfte und Gewerbe es hier früher gab, z.B. rue Kéréon (Straße der Schumacher), rue du Sallé (Metzgerstraße) oder rue des Boucheries (Fleischerstraße). Erwähnen möchte ich noch die Quimper Keramik "Fayencen", einige Produkte sahen wir in einem Geschäft am place St.Corentin.



27. Juni

Fischerort Douarnenez Pointe du Raz Pont Aven



Am nächsten Tag (es war der achte) wir einen prächtigen Blick auf die einst ein kleiner Fischerhafen am Ende führen wir nach dem Frühstück Klippen und den Ozean und konnten eines nach der Eiszeit überfluteten Richtung Pointe du Raz. Dabei kamen auf einem Felsen im Meer den wir an Douarnenez vorbei, dem Leuchtturm Phare de la Vieille Tales. Bekannt wurde der Ort Mitte des ehemals größten Sardinenhafen erblicken. Es war fast windstill, die 19. Jahrhunderts als sich dort viele Frankreichs, in dem 1853 die ersten Sonne lachte vom Himmel. Wir Künstler niederließen, auch Paul Konservenfabriken entstanden. An der konnten "am Ende der Welt" unseren Gauguin. Im Musée de Pont-Aven kann man heute Gemälde der Schule von Landzunge Pointe du Raz verließen wir Gedanken freien Lauf lassen, bevor wir Pont-Aven besichtigen. Einige von uns unseren Bus auf dem Parkplatz des dann auf einem Weg entlang der nutzten den Aufenthalt auch zum Kauf Maison de la Pointe du Raz und Klippen - immer das rauschende Meer von landestypischen Süßigkeiten. Zum schlenderten zur Statue de Notre-Dames des Naufragés. Von hier hatten derten. Es ging weiter nach Pont-Aven, Vannes.



28. Juni

Carnac Quiberon Bootsfahrt - Golf von Morbihan



Allmählich kam das Ende unserer Reise heran. Carnac, Quiberon und der Golfe du Morbihan standen am neunten Tag auf dem Programm. Die Steinreihen in Carnac waren unser erstes Ziel. Die etwa 3000 Menhire gehören zu den bedeutendsten Steinreihen der Welt, wahrscheinlich haben sie einen religiösen Hintergrund. Nach einem Spaziergang über den gut besuchten Markt in St. Pierre-de-Quiberon fuhrn wir weiter zu unserer Schiffahrt durch den Golf. Es wehte eine angenehme Brise, aber wer sich nicht genügend gegen die Sonne geschützt hatte, nahm als Erinnerung einen leichten Sonnenbrand mit nach Hause. Am Ende unserer Schiffstour verabschiedete sich unsere Reiseleiterin Isabel und fuhr zu ihrer Familie nach Baden, einem kleinen Ort am Golf. Für uns ging es zurück nach Vannes zur vorletzten Übernachtung.



29. Juni

Fahrt von Vannes nach Reims durch Paris



Der vorletzte Tag unserer Reise stand schon im Zeichen der Rückreise. Ziel war Reims. Es stand eigentlich nichts Besonderes mehr auf dem Programm und dennoch gab es noch einen Höhepunkt, den wir Adam, unserem ausgezeichneten Busfahrer zu verdanken hatten. Als wir von der Autobahn aus die ersten Häuser von Paris sahen - und noch überlegten, ob wir etwa soweit von Paris entfernt waren wie Tangstedt von Hamburg - meldete sich Adam und meinte ganz trocken: "Wenn Paris und zeigte zum wiederholten Mal wir schon mal hier sind, fahren wir doch nicht um die Stadt - sondern durch. Also Überraschung: gleich machen wir einen Fotostopp am Eiffelturm!" Gesagt, getan! Adam chauffierte uns im Berufsverkehr durch Paris und zeigte zum wiederholten Mal wie gut er sein "Baby" beherrschte.



30. Juni

Rückfahrt nach Tangstedt



Am letzten Tag ging es dann zurück nach Tangstedt. Wir verließen Reims um 8 Uhr und erreichten gegen 20 Uhr staufrei Tangstedt. Die Sonne begleitete uns von Reims bis Tangstedt und als wir kurz vor Köln unseren Bus zu einer Mittagspause verließen, haben wir alle Schatten gesucht! Eine elftägige Reise, auf der wir sehr viele Eindrücke sammeln konnten ging zu Ende. Zum Schluss dieses Berichtes: ein großes Lob an die Organisatoren der Reise, vor allem an Dieter Nötzel, der die meiste Arbeit bei der Vorbereitung geleistet hat.

